

Geschichts- und Heimatverein Rohnstadt e. V. in Wiesbaden auf den Spuren der Nassauer

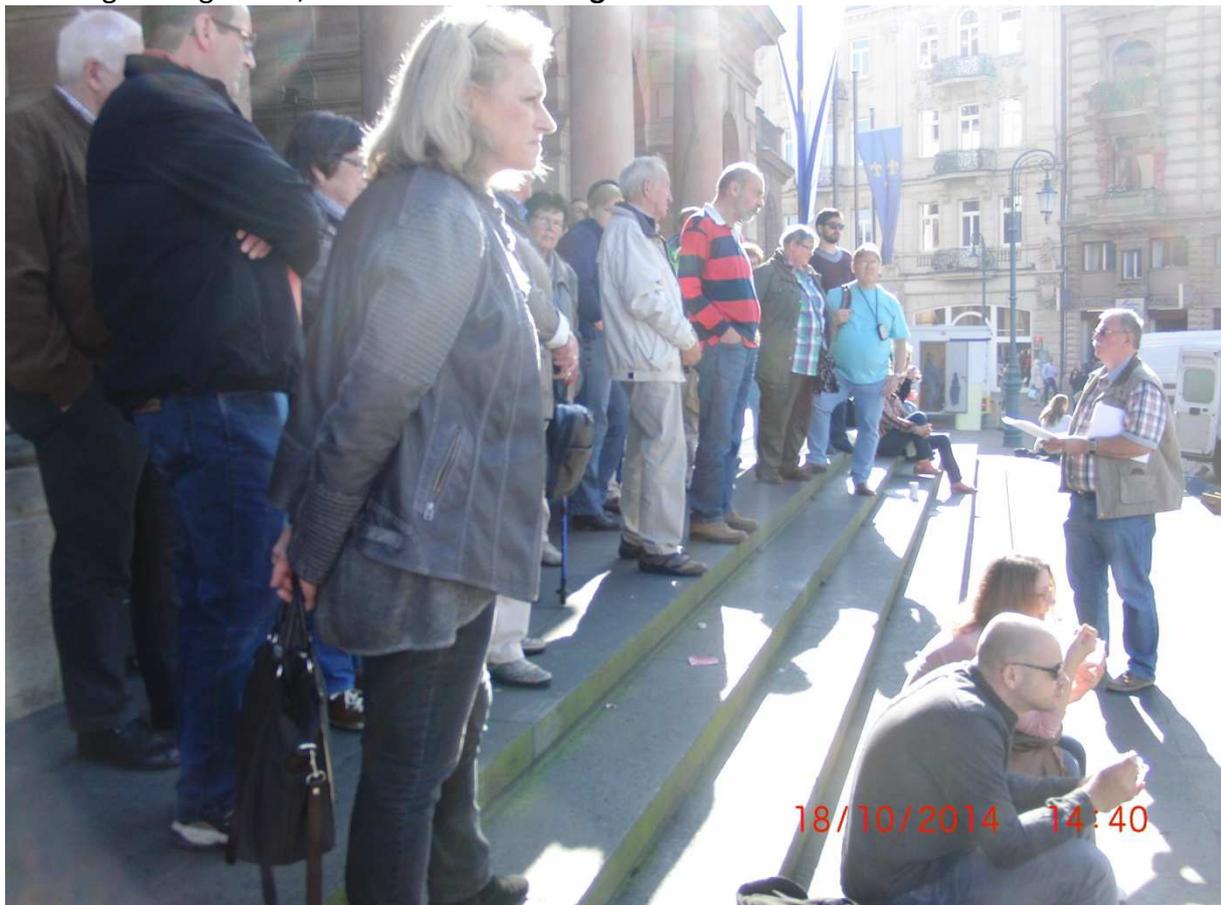
Bei Kaiserwetter machten die Rohnstädter Heimatkundler einen Ausflug in die ehemalige Hauptstadt des **Herzogtums Nassau** und heutige Landeshauptstadt Hessens, nach Wiesbaden. Vorsitzender Wolfgang Metzler konnte nahezu 30 Teilnehmer begrüßen, denen er über den Tag verteilt immer neue Stationen aus der nassauischen Geschichte vermittelte. Über die Hühnerstraße am ehemaligen Jagdschloss Platte vorbei ging es zunächst auf den Neroberg zur Besichtigung der **Russischen Kapelle** mit dem Sarkophag der Herzogin Elisabeth (1826-1845), der ersten Gemahlin von Herzog Adolph aus dem Hause Nassau-Weilburg. Als Prinzessin Jelisaweta Michailowna, Großfürstin von Russland geboren, heiratete sie im Jahre 1844 den letzten Herzog von **Nassau** und starb ein Jahr später bei der Geburt ihres Kindes, welches ebenfalls nicht überlebte. Ihr zu Ehren ließ Adolph die Grabeskirche in russischer Bauweise errichten. Am 25. Mai 1855 wurde die Kirche eingeweiht und die sterblichen Überreste von Herzogin und Kind in einen vom Bildhauer Emil Hopfgarten geschaffenen weißen Marmor-Sarkophag überführt. Gebäude und der nebenan liegende russische Friedhof unterstehen heute der Russisch-Orthodoxen Diözese Berlin.



Mit der 1888 erbauten **Nerobergbahn** ging's talwärts, wobei der runter fahrende Wagen mit Wasserballast den bergfahrenden Wagen hochzieht, eine seit dem Bau unveränderte Technik. Nach einer kurzen Busfahrt durch das herrliche Villenviertel in der Innenstadt war eine Führung durch das **Kurhaus Wiesbaden** angesagt, wobei viele sonst nicht zugängliche Räume bestaunt werden konnten. Das heutige Kurhaus hat seinen Ursprung in den Jahren 1905 -1907 auf Anregung von Kaiser Wilhelm II, der oft hier zu Besuch weilte. Herzog Friedrich August von Nassau-Usingen hatte bereits im Jahre 1810 ein Kurhaus im

klassizistischen Stil bauen lassen, welches aber nach 1900 der immer größer werden Bedeutung Wiesbadens als Kurstadt nicht mehr gerecht wurde. Allerdings wurden viele Bauelemente wie **Marmorsäulen aus Villmar** wieder verwendet. Heute ist dort auch die Spielbank untergebracht. Zu Fuß ging es nun zum Schlossplatz, um vor dem Mittagessen noch die **Marktkirche** oder den „**Nassauischen Dom**“ zu besichtigen. Dieser wurde 1862 gegenüber dem Stadtschloss eingeweiht und war seinerzeit der höchste Backsteinbau im **Herzogtum Nassau**.

Nach ordentlicher Stärkung gab es Informationen über das **Stadtschloss**, welches an diesem Samstag leider nicht besichtigt werden konnte. Es entstand in den Jahren 1837 bis 1841 und war bis zur Annektion des Herzogtums 1866 durch Preußen die Residenz des Herzogs. Zuvor waren die Geschicke von **Schloss Biebrich** aus gelenkt worden. Nach 1866 bewohnten die preußischen Könige und deutsche Kaiser die nassauische Residenz bei ihren Besuchen. Bekannt ist das Bildnis vom Volksaufstand der Nassauer im Jahre 1848. 30000 aufgebrachte Bürger forderten mehr Freiheiten, die der auf dem Balkon stehende Herzog Adolph zunächst zugestand, später aber teilweise wieder zurück nahm. Im preußisch-österreichischen Krieg 1866 stand **Nassau** auf Seiten Österreichs. Sieger Preußen setzte den Herzog ab und kassierte das kleine Land an Rhein, Main, Sieg und Lahn. Dasselbe Schicksal erlitten übrigens auch das Kurfürstentum Hessen-Kassel, die Landgrafschaft Hessen-Homburg, die freie Stadt Frankfurt, das Königreich Hannover, andere Länder mussten Gebiete abtreten. So entstand die preußische Provinz **Hessen-Nassau**. Heute wird das Stadtschloss der **Nassauer** wieder standesgemäß genutzt, der **hessische Landtag** hält hier Hof.



Als nächste Station stand das **Nassauische Landesdenkmal** in der Biebricher Allee auf dem Programm. Gegenüber der Sektkellerei Henkell wurde es im Jahre 1909 durch die Anregung von Wiesbadener Bürgern eingeweiht, wozu auch die großherzogliche Familie aus Luxemburg angereist war. Herzog Adolph war ja nach seiner Abdankung 1866 ins Exil

gegangen und wohnte auf **Schloss Hohenburg** bei Lenggries. 1890 konnte er auf Grund von Erbfolgeverträgen die Regentschaft im **Großherzogtum Luxemburg** antreten, die er bis zu seinem Tode 1905 inne hatte. Schon zu Lebzeiten hatte er einem solchen Denkmal zugestimmt, allerdings unter der Bedingung, dass es erst nach seinem Tode errichtet werden dürfe.



Das Denkmal besteht aus einem Obelisken, vor dem die Bronze-Statue des Herzogs steht.

Die Inschrift lautet: **ADOLPH – HERZOG ZU NASSAU 1817 – 1905**

GROSSHERZOG VON LUXEMBURG 1890 -1905

Großherzogin Adelheid stiftete eine Erinnerungsmedaille am Band in Silber und Bronze zu diesem Anlass, welche Vorsitzender Wolfgang Metzler den Fahrtteilnehmern präsentieren konnte.

Schloss Biebrich mit seinem **herrlichen Schlosspark** bildete den Endpunkt dieser geschichtsträchtigen Exkursion.



Die Residenz am Rhein wurde zwischen 1700 und 1750 aus einem fürstlichen Gartenhäuschen bis zur dreiflügeligen Anlage immer wieder erweitert..

In dieser Zeit regierten hier die Fürsten von **Nassau-Idstein**, beerbt von den Fürsten von **Nassau-Usingen**. Ab 1744 wurde das Schloss Haupt- und Sommerresidenz bis 1866. Auch nach 1866 war das Schloss im Besitz der Nassauer und wurde vom Haus Luxemburg erst 1935 an den preußischen Staat verkauft. Heute sind verschiedene Landesämter hier untergebracht und der Schlosspark lädt viele Besucher zum Verweilen ein. Berühmt sind mittlerweile mehrere Papageienarten, die man hier durchaus schon als heimisch bezeichnen kann. Mit einem gemeinsamen Abendessen auf der „Hockenberger Mühle“ beendeten die Rohnstädter Historiker einen gelungenen Ausflugstag mit vielen tiefen Eindrücken und der Gewissheit: **„Mir sein un bleiwe Nassauer“!!**

Text : Wolfgang Metzler

Bilder: Dieter Lommel